

# Kremsthal-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 152.

Freitag, den 3. Oktober 1890.

51. Jahrgang.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In Strümpfelbach ist bei 12 Stück Vieh des Gottlob Reinhardt, bei 3 Stück Vieh des Christian Wilhelm und 2 Stück Vieh des Friedrich Zbler die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

In den Stallungen des Josua Möbinger, Gottlob Württele und Georg Grözingen daselbst ist die Seuche erloschen.  
Waiblingen, den 1. Oktober 1890. R. Oberamt: Thy m.

### Bekanntmachung.

Wegen erheblicher Ausdehnung und rascher Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Hoheneck, Eglosheim und Bissingen wurde durch Beschluß des R. Oberamts Ludwigsburg vom 30. Sept. ds. J. auf Grund des § 2 der Min.-Verf. vom 27. Juli 1888 das Durchtreiben von Wiederläufern und Schweinen durch die Suchenorte sowie die gemeinschaftliche Benützung von Brunnen, Tränken oder Schwemmen von solchen bis auf Weiteres untersagt.

Waiblingen, den 1. Okt. 1890.

R. Oberamt: Thy m.

### Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche herrscht zur Zeit in Borch in 4 Gehöften und in Wäschenbeuren in 15 Gehöften. In einem Gehöft der Gemeinde Untersechtbach ist die Seuche erloschen.

Waiblingen, den 1. Okt. 1890.

R. Oberamt: Thy m.

Waiblingen.

### Bekanntmachung.

Wer Weinbergschübe werden will, hat sich nächsten Samstag, den 4. d. Mts., Vormittags auf dem Rathhaus zu melden.  
Den 2. Okt. 1890. Stadtschulth. Amt.

Waiblingen.

### Holz-Beifuhr.

Die Beifuhr von 10 Km. forsch. Brügel und 250 St. forsch. Wellen vom Stadtwald „Butterweg“ in die Stadt wird am nächsten Samstag, den 4. Okt. d. J. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathause im Accord vergeben.  
Den 1. Okt. 1890. Stadtpflege.

Waiblingen.

### Coaks-Lieferung.

Offerte auf die Coakslieferung zur Rathausheizung sind spätestens bis Montag, den 6. Okt. d. J. hieher zu übergeben.  
Den 1. Okt. 1890. Stadtpflege.

Waiblingen.

### Kremsand-Verkauf.

Nächsten Samstag, den 4. Okt. d. J., Vorm. 11 Uhr wird auf dem Rathause ein Haufen schöner Kremsand verkauft.  
Den 1. Okt. 1890. Stadtpflege.

Waiblingen.

### Gläubiger-Aufruf.

Um die Liegenschaftskaufschillinge des Jakob Friedrich Kayser gew. Nachwächters hier mit Sicherheit verweisen zu können, werden dessen Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.  
Den 2. Oktober 1890. Ratschreiberei Egel.

Privat-Anzeigen.

### Zuckerrüben-Anlieferung.

Auf Station Neustadt werden die Zuckerrüben für uns von Montag den 6. Oktober an bis Samstag den 11. Oktober in Empfang genommen.

Zuckerfabrik Stuttgart.

Waiblingen.

### Aufforderung.

#### Die Erträgnisse der Gallus Weiser'schen Stiftung

sind nach der Urkunde, welche die letzte Willensverordnung des Stifters enthält zur Verwendung für Personen bestimmt, welche sich in Stadt und Amt Waiblingen durch besonders edle Handlungen: Erfindung und Einführung gemeinnütziger Künste, Anzeigung beträchtlicher Vorkheiten, Rettung anderer aus großer Gefahr, auch seltene Ehehalten und Domestiken-Treue vor Anderen ausgezeichnet haben. Diejenigen, welche an diese Stiftung Ansprüche zu haben glauben, werden aufgefordert, ihre mit amtlich beglaubigten Zeugnissen belegte Gesuche spätestens bis 10. Oktober d. J. hieher zu übergeben. Bemerkung wird aber, daß gemäß wiederholter Anordnung des R. Oberamts hier die Stiftungszinse nur in 3 Portionen verteilt werden dürfen, wie sich die Stiftungsurkunde bestimmt.  
Den 30. Sept. 1890. Verwaltung: Stadtpfleger Pfänder.

## Apotheker Rich. Brandt's

### Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Ärzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- und Heilmittel anerkannt und empfohlen. Erprobt von:

- |                               |                                     |
|-------------------------------|-------------------------------------|
| Dr. Prof. R. Virchow, Berlin. | Dr. Prof. v. Frerichs, Berlin (H.). |
| • von Gietl, München (F.).    | • V. Seanzoni, Würzburg.            |
| • Reclam, Leipzig (F.).       | • C. Witt, Copenhagen.              |
| • v. Nussbaum, München.       | • Zdekauer, St. Petersburg.         |
| • Hertz, Amsterdam.           | • Soederstädt, Kasan.               |
| • I. Korczynski, Krakau.      | • Lambl, Warschau.                  |
| • Brandt, Klausenburg.        | • Forster, Birmingham.              |



#### bei Störungen in den Unterleibs-Organen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägen Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultierenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den thätig wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Dem Schutz des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu 24, 1 kleiner kleiner Schachtel verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Silber, Alaun, Zucker, Pfeffer, Süssholz, Süssholz, Süssholz, Süssholz, Süssholz, Süssholz.

Stuttgart Waiblingen  
Hauptstätterstr. 42. Schmiedeneerstr.  
**Christian Pfeleiderer**  
empfiehlt zu guten praktischen  
Kleidern  
halbwollene Kleiderstoffe  
doppeltbreit  
zu 75 S, 85 S und 100 S  
**Lama & Caginet,**  
Sacken und Unterrockstoffe,  
Panama, Orleans,  
schwarze wollene Kleiderstoffe,  
billigste Preise!

**Billiger als Ausverkäufe.**

Eine Partie Buckskin zu Herrn-  
und Knaben-Anzügen geeignet, in  
hell und dunkel 130-140 cm breit  
von **M. 2.40** per Meter an.  
Muster stets gerne franco zu  
Dienst.

Stuttgart. **H. Herion.**

Untere Königstr. 13.

= An Soan- und ähnlichen Frei-  
tagen bleibt das Geschäft geschlossen. =

Waiblingen.

2 neue

**Oval-Fässer**

2 und 3 Eimerhaltend, hat zu verkaufen  
**Küfer Hägele.**

Waiblingen.

Zwei hübsche

**Oleander**

sind zu verkaufen bei  
**Jm. Scheffel.**

Waiblingen.

**Ein Schlafgänger**

wird gesucht.

Von wem?

sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Mittwoch Abend ging vom  
Rommelshäuser Weg bis zur Post ein

**Karst**

verloren mit **G. F.** bezeichnet abzu-  
zugeben bei

**Schmid Fischer.**

**Bestellungen  
auf den Remsthal-Boten**

pro IV. Quartal 1890 nehmen noch alle Postämter und Postboten, in  
Waiblingen die Expedition zu den bekannten Abonnementspreisen ent-  
gegen.

**Die Redaktion.**

Waiblingen.

Im Interesse meiner werthen Kunden diene denselben hiemit zur  
Nachricht, daß

**Nro. 57518 eine Kuh,**

**Nro. 37621 ein paar Pferde-Geschirre**

und noch vieles andere bei der letzten Ziehung der Stuttgarter Loose in  
meiner Collette gewonnen sind; wollen die Nummern genau nachgesehen  
werden.

Achtungsvoll

**Jmm. Hess, Buchbinder.**

**Ein württembergisches Volksbuch.**

Illustrierte

**Geschichte von Württemberg.**

Herausgegeben von

**Prof. Dr. Dürr, A. Klemm, Paul Lang, Rich. Weitbrecht**  
und andern württembergischen Schriftstellern.

Neue bis auf die neueste Zeit vermehrte

Volksausgabe.

Genau 50 Hefte à 25 Pfennig.

Die Heimatliebe sollte es jedem Württemberger zur  
Pflicht machen, durch das Studium des vorliegenden einzia-  
oastehenden und billigen württembergischen Geschichtswerks die  
Entwicklung unseres Vaterlandes und seiner Geschichte kennen  
zu lernen. Man bestelle das erste Heft franco zur Ansicht  
von der nächsten Buchhandlung oder direkt von der Verlags-  
buchhandlung:

**Süddeutsches Verlags-Institut**  
in Stuttgart, Gymnasiumstr. 10a.

Alten und jungen Männern  
wird die soeben in neuer vermehrter  
Auflage erschienene Schrift des Med.-  
Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- und  
Sexual-System**

sowie dessen radicale Heilung zur Be-  
lehrung dringend empfohlen.  
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.  
**C. Kreikenbaum, Braunschweig.**

Stuttgart. Waiblingen.  
Hauptstätterstr. 42. Schmiedeneerstr.

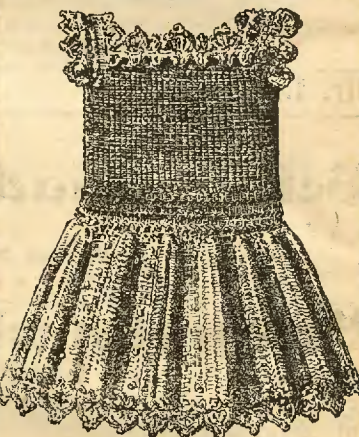
**Christian Pfeleiderer**

empfiehlt

**Leinwand**

garantirt rein leinen

zu 70 S bei Abnahme von 1/2  
Stücken zu 65 Pfg. per Meter



Die größte Auswahl in  
**„Wollwaren“**

bietet zu billigsten Preisen  
mein gut sortirtes Lager und  
lade zum Besuche desselben höf-  
lichst ein

**Richard Schaarschmidt**  
Stuttgart

**16 Marktplatz 16.**

**Württemberg.**

Waiblingen. Die anhaltende warme Witterung im Sept.  
kommt namentlich dem Weinstock noch sehr zu statten. Dieselbe bracht  
auch, wie aus vielen Teilen des Landes zu sehen ist, Bäume und Ge-  
sträucher wiederholt zum Blühen. So wurde uns dieser Tage von Schu-  
macher Grimm hier eine Springen-Blüte überbracht. Hoffen wir, daß  
das günstige Wetter vollends anhält, so daß doch noch ein guter „Neuer“  
erwartet werden kann, was dem Weingärtner sehr zu wünschen wäre.

\* **G r o ß h e p p a c h, 1. Okt.** Die Weinberge zeigen über-  
raschende Fortschritte. Die Rebstöcke, welche vor der Blattkrankheit ge-  
schützt worden sind, stehen mit ihren Früchten prächtig da, aber auch  
diejenigen, bei welchen die Vorbeugungsmaßregel nicht getroffen wurde,  
sind — freilich mit Ausnahmen, — noch schön belaubt. Der Reifegrad  
der Trauben ist demjenigen des Vorjahrs schon jetzt sehr erheblich voraus  
und ist daher die von einem Heilbronner früher mit den Worten aus-  
gesprochene Hoffnung unser Herrgott könne noch etwas gutes lochen, auch  
wenn er erst um 11 Uhr Feuer mache, zur Wirklichkeit geworden.

**W i n n e n d e n, 1. Okt.** Unser im vorigen Jahr neu gewählter  
**S t a d t v o r s t a n d H i e m e r,** welcher wegen leidender Ge-  
sundheit einen längeren Urlaub hatte, hat heute zur Freude der Einwohnerschaft,  
neu gekräftigt, sein Amt wieder übernommen, nachdem er in vor-  
iger Woche auch in den Ehestand getreten ist. Die Liebertafel brachte  
ihm gestern Abend zum Willkommen ein Ständchen. Möge sein Ge-  
sundheitszustand ein dauernder sein, da verschiedene wichtige Fragen ihrer  
Lösung harren.

**S t u t t g a r t.** Im Handwerkerstande ist man mehrfach der  
Ansiht, die Invaliditäts- und Altersversicherung finde auf Handwerker  
keine Anwendung. Die Anschauung ist vornehmlich dadurch entstanden,  
daß das letzte der in Geltung getretenen Arbeiterversicherungsgesetze, das  
Unfallversicherungsgesetz, anfangs fast nur die Fabrikarbeiter umfaßte

und erst später andere Arbeiterkategorien einbezog. Das Invaliditäts-  
und Altersversicherungsgesetz erstreckt sich jedoch auf einen weiteren Ver-  
sicherungskreis, als die Kranken- und Unfallversicherung. Es kommt nicht  
nur für die Arbeiter in Fabriken, die Gesellen und Lehrlinge im Hand-  
werk, sondern auch für Dienstboten wie für „Gebilfen“ bei jeglicher  
Thätigkeit, soweit sie das 16. Lebensjahr vollendet haben und gegen  
Lohn oder Gehalt beschäftigt werden, in Anwendung. Deshalb hat, wie  
die „Berliner „Pol. Nachr.“ bemerken, jedermann, der einer anderen  
Person Arbeit gibt, die größte Veranlassung dazu, sich mit den Be-  
stimmungen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, auf deren  
Nichterfüllung recht beträchtliche Geldstrafen gesetzt sind, ganz genau be-  
kannt zu machen. Die Handwerker aber umso mehr, als in Berücksichtigung  
hauptsächlich ihrer Interessen eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen  
ist, welche auch den Arbeitgebern, wenigstens einem bestimmten Kreise  
derselben, ein Recht einräumt. Wir meinen das Recht der Selbstver-  
sicherung. Betriebsunternehmer, welche nicht wenigstens einen Lohn-  
arbeiter beschäftigen, dürfen sich, so lange der Bundesrat nicht ihre Ver-  
sicherungspflicht festgesetzt hat, gegen die Folgen von Invalidität und  
Alter freiwillig versichern, und zwar in der zweiten Lohnklasse gegen die  
Entrichtung von vorläufig 28 Pf. wöchentlich. Gerade in den Hand-  
werkerkreisen dürfte es solche Betriebsunternehmer in ganz ansehnlicher  
Zahl geben und für sie wäre die freiwillige Versicherung wohl angebracht.  
Aber auch abgesehen hiervon sollten die Handwerker im Interesse ihrer  
Gesellen und Lehrlinge den Bestimmungen des Gesetzes, in erster Linie  
vorläufig den Uebergangsbestimmungen bezüglich der Beschaffung von  
Nachweisen über frühere Beschäftigung ihre Aufmerksamkeit schenken.

Am 3. Oktober wird beim Königl. Armeekorps eine weitere  
**F e l d - A r t i l l e r i e - A b t e i l u n g** zu 2 fahrenden  
Batterien à 6 Geschützen aufgestellt, welche dem 2. Feld-Artillerie-Regi-  
ment Nr. 29 Prinz-Regent Luitpold von Bayern als IV Abteilung hin-

zutritt. Hierzu giebt jedes Feld-Artillerie-Regiment eine vollständige Batterie ab und zwar das 1. Feld-Artillerie-Regiment König Karl Nr. 13 die 4., das 2. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 29 die neunte Batterie; der Stab dieser Abteilung wird dagegen neu formiert. Die zur Abgabe kommenden beiden Batterien werden am 3. Oktober mit der Eisenbahn von Ludwigsburg bezw. Ulm nach Smünd befördert, wo die neue Abteilung bis zur Fertigstellung der in Ludwigsburg zu erbauenden Kaserne im Barackenlager untergebracht wird.

**T ü b i n g e n**, 30. Sept. In öffentlicher Sitzung unserer bürgerlichen Collegien, die aus der Einwohnerschaft zahlreich besucht war, hielt heute Abend Hr. Oberbürgermeister Göb einen sehr interessanten und lichtvollen Vortrag über das Altersversicherungs- und Invaliditätsgesetz, dessen Großartigkeit er am Schluß in folgenden Zahlen darthut: Dem am 1. Januar 1891 voraussichtlich in Kraft tretenden Gesetz unterliegen über 11 Millionen Personen, darunter in Württemberg rund 400 000. Nach 80 Jahren wird das Reich als Zuschuß 62 1/2 Mill. Mark jährlich leisten, und die Versicherten werden im Ganzen jährlich 200 Millionen erhalten.

**H a l l**, 30. Sept. Bei den Grabarbeiten zu einem Kellergebäude des Ritterwirts D. Wacker hier stieß man auf Stücke eines **Z a h n e s**. Heute Mittag wurde der Zahn selbst in einer sandigen Lehmstichte in einer Tiefe von 5—6 m gefunden. Leider zerbröckelte derselbe bei der Herauslösung, so daß eine Zusammenfügung kaum möglich erscheint. Er hat eine Länge von 90—100 cm und einen entsprechenden Durchmesser, also an sich ein schönes Stück, dessen Masse eben in der feuchten Lage, in der er sich befand, zu weich geworden ist.

**V o n d e r b a d i s c h e n G r e n z e**, 30. Sept. Kaufmann Leppert in Neumeier, Bez.-A. Bühl, hat in seinem Keller eine Petroleumader entdeckt. Nachdem vorher eine Prüfung stattgefunden, bot ihm ein Konsortium den Preis von 80,000 M. Herr Leppert wollte sich aber nicht entschließen zuzusagen, da er sich noch größeren Vorteil von der Entdeckung verspricht.

**V o n d e r E y a c h**, 28. Sept. Heute starb in Bierlingen (Ost. Horb) der Löwenwirth Leikus in Folge einer Verletzung, die ihm letzten Dienstag zugefügt wurde. Im Begriffe, zwischen einem dortigen Bürger und dessen Frau, die wegen des Verlassens der Wirtschaft miteinander Streit begonnen hatten, Frieden zu stiften, soll Leikus, wie der Hergang erzählt wird, von dem betrunkenen Gaste einen Fußtritt auf den Unterleib erhalten haben. Nach einer anderen Version soll er im Ausgang im Ringkampf über ein Bierfäßchen zu Falle gekommen sein. Nerkliche Hilfe wurde sofort beigezogen, allein vergeblich.

**L a u p h e i m**, 29. Sept. Die bürgerlichen Collegien haben in ihrer letzten Sitzung einstimmig die Kosten zur Terrainaufnahme vom Bahnhof Laupheim bis zur Stadt Laupheim zum Zweck der Herstellung einer normalspurigen **Z w e i g b a h n** bewilligt.

**B o m B o b e n s e e**, 30. Sept. Die Nachrichten aus dem Rhinthal lauten wieder besser. In den Bergen hat es geschneit und dieses wird als gutes Zeichen in Betreff Ablenkung weiterer Gefahr angesehen.

#### Auswärtige Todesfälle.

**L u d w i g s b u r g**: Karl Schmidt, Metzgermeister, 61 J.

#### Deutsches Reich.

**T r a k e h e n e n**, 30. Sept. Der Kaiser traf, begleitet von Graf Dogna und Landstallmeister Frankenberg, um 12 1/4 Uhr am hiesigen Bahnhof ein. Er trat dann die Reise nach Wien an, von dem Publikum begeistert begrüßt.

**B e r l i n**, 30. Sept. An dem heutigen Geburtstage weiland der Kaiserin Augusta fand im Mausoleum zu Charlottenburg eine Gedächtnisfeier statt, welcher die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Sitel Fritz, die Prinzessin Leopold, die Hofstaaten des hochseligen Kaiserpaars und zahlreiche andere Notabilitäten beiwohnten. Die Gedächtnisrede hielt Oberpropst D. Kögel, die liturgischen Gesänge führte der Domchor aus. Die Kaiserin, die Prinzen und die Prinzessin Leopold legten am Sarge Kränze nieder.

**B e r l i n**, 1. Okt. Gestern abend fanden Sozialistenversammlungen in verschiedenen Lokalen zur Feier des Aufhörens des Sozialistengesetzes statt. Die Feier verlief überall ohne Störung, unter zahlreicher Beteiligung auch von Frauen und Kindern. Die Polizei verhielt sich zuwartend.

— Major von **W i s m a n n** hat jetzt persönlich bestätigt, daß über den Zeitpunkt seiner Rückkehr nach **O s t a f r i k a** und über seine künftige Wirksamkeit daselbst endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen seien. Solche sind erst nach der für den 10. Oktober zu erwartenden Rückkehr des Kaisers in Aussicht zu stellen. Die jüngsten Besprechungen Wismanns mit dem Leiter des Kolonialamts, Geh. Legationsrath Dr. Kayser, hatten nur den Zweck, einige allgemeine Gesichtspunkte festzustellen. Die Regelung aller Einzelheiten hat sich der Kaiser selbst vorbehalten.

**H a m b u r g**, 1. Okt. Heute Morgen ist mittelst eines Wörmandampfers die erste aus 8 Personen bestehende kathol. **M i s s i o n** unter Führung des apostolischen Präfecten Victor nach Kamerun abgegangen.

#### Ausland.

**W i e n**, 1. Okt. Noch niemals empfing Wien einen fremden Potentaten so glanzvoll wie heute **K a i s e r W i l h e l m**. Kein Haus auf der langen Strecke von dem Nordbahnhof bis zum Schönbrunner Schloß blieb undeforiert. Eine großartige via triumphalis, welche schon gestern bis zu später Nachtstunde von Hunderttausenden besichtigt wurde, bot heute bei dem prächtigen Wetter einen herrlichen Anblick. Unzählige Inschriften, welche auf das Bündnis der beiden

Reiche anspielten, grüßten den Monarchen. Sensation erregte ein Haus in der Mariahilferstraße, dessen Balkon in ein veritables Schiff umgewandelt war, das die Aufschrift trug: „Der Kurs bleibt der alte!“ Die ganze Bevölkerung ist vom frühesten Morgen an auf den Beinen. Um 3/4 9 Uhr traf der Hofzug auf der Nordbahn ein. **K a i s e r F r a n z J o s e p h** und sämtliche hier weilenden Erzherzöge empfingen den Kaiser Wilhelm. Die Begrüßung war eine ungemein herzlich. Kaiser Wilhelm küßte wiederholt den Kaiser von Oesterreich, dann die Erzherzöge. Hierauf fand Vorstellung der Würdenträger und Abschreiten der Ehrencompagnie unter den Klängen der preußischen Hymne statt. Die Fahrt beider Monarchen in offenem Wagen durch die menschenbesetzten Straßen machte einen unauslöschlichen Eindruck. Vom Bahnhof bis in die Hofburg pflanzten sich brausende Hochrufe fort. Vor der Uspornbrücke bearäuschten den Kaiser Wilhelm 30 Waldhornisten mit der Kaiser Wilhelm-Fanfane, wonach der Monarch sichtlich angenehm überrascht war. Kurz nach der Ankunft in der Hofburg besuchte der deutsche Kaiser das Grab des Kronprinzen Rudolf in der Kapuzinergruft und legte einen Kranz daselbst nieder. Die Abreise zu den Hofjagden in Steiermark erfolgt um 3 Uhr nachmittags.

**W i e n**, 1. Okt. Am Eingang der Kapuzinergruft wurde Kaiser Wilhelm von General Wedell mit einem prachtvollen Kranz erwartet. Der Kaiser legte den Kranz am Sarge des Kronprinzen Rudolf nieder und verrichtete knieend ein Gebet. Beim Verlassen des Klosters reichte der Kaiser dem Guardian die Hand mit den Worten: „Dieses war ein sehr schwerer Gang.“ Auf der Fahrt nach Schönbrunn begrüßten den Kaiser die Gemeindevertretungen der Vororte, überall waren die Kaiser Gegenstand stürmischer Huldigungen. Bei der Ankunft in Schönbrunn wurden sie vom König von Sachsen, dem Erzherzog Karl Ludwig, Prinzen Leopold von Bayern und dem Großherzog von Toskana erwartet.

Der **K a i s e r** bestimmte den Armen **W i e n** 3000 M., der freiwilligen Rettungsgesellschaft 300 fl.

**B e r n**, 30. Sept. Der Ständerat nahm mit 19 gegen 1 Stimme das Auslieferungsgesetz in der vom Bundesrat vorgeschlagenen Fassung an. Der Nationalrat setzte gestern die begonnene Beratung der Tessiner Angelegenheiten fort.

**A u s P a r i s** 30. Sept. meldet man dem Berner Bund. In Cannes wurde gestern Abend eine junge **D e u t s c h e** verhaftet. Sie ist 22 Jahre alt und trug männliche Kläder. Man fand bei ihr eine große Anzahl Pläne und Karten.

**P a r i s**, 1. Okt. Infolge einer neuerlichen Ueberschwemmung ertranken im Departement Ardèche 44 Personen.

**P a r i s**, 30. September. Nach Berichten aus Portugal wird dort die Lage immer kritischer. Die Hoffreise sind ratlos. In denselben wird gegenwärtig ein Ansuchen an Spanien um militärische Intervention behufs Aufrechthaltung der Monarchie und Dynastie erörtert.

**B r ü s s e l**, 1. Okt. Der **K ö n i g** reist am 14. Okt. nach Berlin ab.

**A u s H a a g** wird gemeldet: Die Aerzte verlassen den königlichen Palast nicht mehr; jeden Augenblick wird das Schlimmste befürchtet.

**A m s t e r d a m**, 1. Okt. Die Presse erörtert neuerdings die Frage der Einsetzung einer **R e g e n s c h a f t**. Privatberichte aus dem Schlosse Zoo bezeichnen den Zustand des **K ö n i g s** als förmlichen Todeskampf.

In der **S t. P a u l s - K a t h e d r a l e** in **L o n d o n** fielen am Sonntag morgen während der Predigt 2 Schüsse: ein Mann hatte sich erschossen. Der Zwischenfall verursachte große Aufregung und viele Leute verließen die Kirche, aber nach kurzer Pause setzte der Geistliche die Predigt fort. In dem Selbstmörder ist der 40jährige Edward Gaston erkannt worden.

**A u s C h i c a g o** 29. Sept. wird gemeldet: In einer der großen Räucherereien brach gestern Nacht ein Feuer aus. 7000 geschlachtete Schweine und eine große Menge eingefalzene Fleisch verbrannten. Die Flammen griffen mit rasender Schnelligkeit um sich und die Löschmannschaften konnten sich kaum dem brennenden Gebäude nähern. Als das Feuer endlich das Stockwerk erreichte, wo der Salpeter lagerte, mußte die Feuerwehr halb erstickt durch die furchtbaren sich entwickelnden Dämpfe schleunigst das Feld räumen. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 500 000 Doll.

#### Gerichtssaal.

**S t u t t g a r t**, 1. Okt. (**S c h w u r g e r i c h t**). Im 2. Fall stand der 39jährige Schneider und Nähmaschinen-Reisende August **K o t h** von Waldsee, wohnhaft in Ludwigsburg, wegen mehrerer Betrügereien und Fälschung öffentlicher Urkunden vor den Geschworenen. Er ist wegen zahlreicher gleicher Fälle unter Fälschung von Privat-Urkunden, ferner wegen Unterschlagungen und Untreue vor einigen Wochen von der Strafkammer zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Diesmal kamen Fälschungen von Unterschriften öffentlicher Stellen und Aemter zur Sprache, zu deren Ausführung er sich falsche Stempel bei Braunbeck hier hatte anfertigen lassen. Die Geschworenen ließen bei den leichteren Fällen mildernde Umstände zu. Der Angeklagte erhielt 6 Monat Zuchthaus, so daß er im ganzen eine 3jährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat. — Staatsanwalt Tschernina; Rechtsanwalt Stoll.

#### Verschiedenes.

— Die **W i e n e n f r e u n d e** dürfte es interessieren wie viel für Honig und Wachs in einem einzigen Jahre ins Ausland gegangen ist. Die Hamburger Handelskammer berichtet: Wir empfangen an Honig von Havanna für 1 150 000; von Mexiko 1 100 000; von Peru und Ostl. 682 000; von Kalifornien, 10 000; von den Seeinseln 20 000; von San Domingo 860 000, in Summa 3 825 000 M., an Wachs

434 000 M. Soviel Geld senden wir ins Ausland, während es auf unseren Fluren Millionen von Fontänen giebt, die unbenutzt bleiben. — **L u s t i g e s P f e r d e r e n n e n .** In der Normandie fand am vorletzten Sonntag ein lustiges Pferderennen statt, das nichts anderes als eine Parodie auf das Pferderennen überhaupt war. Man hatte nämlich die 3 Ältesten Pferde der ganzen Normandie ausgesucht und veranstaltete mit diesen 3 Gäulen, die zusammen 100 Jahre zählen ein Rennen zwischen den Gemeinden Saint Souffron und Canni. Die Entfernung betrug 5 Kilometer. Den ersten Preis von 10 Fr. errang ein Schimmel, der die Strecke in 20 Minuten zurücklegte; den zweiten Preis von 5 Fr. errang ein Brauner, der 35 Minuten brauchte, und den dritten Preis in der Höhe von 2 Fr. ein Schimmel, der nach 40 Minuten zu Schanden geritten an's Ziel kam. Am langsamsten aber waren die Reiter, deren jeder nahezu ein Siebziger war. Die 3 reitenden Greise trugen statt der Fellekappen wollene Schlafmützen mit dreifarbigem Quasten.

## In Schönberg ist Musik.

Humoreske von Detlev Stern.

Schluss.

Nachdruck verboten.

Mit einem Toast des Majors auf den liebenswürdigen, freundlichen Wirt ward die Tafel aufgehoben und die Gesellschaft zog sich in das hellerleuchtete Nebenzimmer zurück, wo Kaffee und Cigarren servirt wurden. Die Direktorin hielt ihren Schwager am Rockknopf fest und zog ihn in eine Ecke: „Haben Sie bemerkt, wie der grüne Junge, der Rabenet, Ihrer Rosa die Cour macht? Ich warne Sie.“

„Unnötig, Frau Schwägerin.“

„Sie wollen damit doch nicht sagen, daß Sie dies billigen?“

„Warum nicht? Meine Älteste hat einen halben Offizier, für meine Jüngste laufe ich mir einen Ganzen.“

„Na, da ist mir doch der halbe, der Reserveoffizier, lieber, bemerkte die Direktorin.“

„Mir auch. Wenn aber die Rosa den kleinen Mausburger Jäger doch so unmenslich gern hat, wie sie mir gestanden —“

„Ah bah, Kindereien!“

„Sie sind gegen das Militär eingenommen, Frau Schwägerin.“

„Ganz und gar, und wenn meine Luise —“

„Herr Scheerer, auf ein Wort — Frau Direktor, wenn Sie gütigst bleiben wollten.“ Es war Hauptmann Maifeld, welcher sich kühn in's Kreffen stürzte. „Sie wünschen?“ fragte der Gutsbesitzer.

„Ihre gütige Vermittelung, verehrter Herr. Sie kennen mich seit lange; sie wissen, daß ich Ihrer Achtung nicht unwürdig bin. Wollen Sie so freundlich sein, Ihrer Frau Schwägerin begreiflich zu machen, daß ich im Stande bin, ein guter Ehemann zu werden? Mit einem Worte, ich bitte Sie, für mich um die Hand von Fräulein Luise anzuhalten.“

Die Frau Direktorin stieß einen Schrei der Ueberraschung aus.

„Sie sehen, wie Sie meine Schwägerin erschrecken, lieber Maifeld. Die Antipathie derselben gegen Alles, was Militär heißt —“

„Fräulein Luise machte mich bereits darauf aufmerksam — deshalb rufe ich Ihre gütige Vermittelung an.“

„Da ertheilen Sie mir eine schwere Aufgabe; es kämpft sich schlecht gegen eingewurzelte Vorurtheile, und nicht wahr, Frau Schwägerin, die Hyrtgen sind sehr fest gewurzelt?“

Die Direktorin hatte sich inzwischen gefaßt. „Es war nicht ganz so schlimm gemeint; ich bin durchaus nicht gegen das Militär im Allgemeinen, nur gegen den Lieutenant in's Besondere. Sie wissen, Herr Hauptmann, wenn so ein junger Lustbus einem Möbel Raupen in den Kopf fängt, da sind sie schwer wieder herauszubringen, und da wir doch nicht reich genug sind, um eine Lieutenantsskauton zu stellen, so hatte ich meiner Luise alle militärischen Gedanken verboten.“

„Da ich nun aber nicht mehr Lieutenant bin und Fräulein Luise mit dem alten Junggesellen von Hauptmann zufrieden ist?“

„Es versteht sich von selbst, daß ich gegen die höhere Charge nichts einzuwenden habe; bitte sprechen Sie mit meinem Mann.“ Die Direktorin hatte ihre ganze Würde wiedergefunden und verneigte sich herablassend, als der glückliche Hauptmann ihr dankend die Hand küßte und dann einen schleunigen Rückzug antrat, um den Director in einem versteckten Winkel aufzusuchen, wo derselbe sich dem Genuß einer Tasse Kaffee und einer Havanna hingab.

„Ich bin ganz starr, Frau Schwägerin,“ wandte der Gutsbesitzer sich an die Dame, „Sie, als enragirte Pädagogin lassen Ihren Schützling, den Oberlehrer, fallen und willigen ein, Militärschwiegermutter zu werden?“

„Maifeld ist Hauptmann, das giebt der Sache eine andere Wendung.“

„Und dann, nachdem Sie als kompetente Behörde bereits Ihre Einwilligung gegeben, schicken Sie den Bewerber noch zu Ihrem Mann!“

„Wann hätte ich je die schlechte, äußere Rücksicht auf denselben außer Augen gelassen?“

Der Gutsbesitzer wollte gerade eine kleine Pique loslassen, als die Direktorin ihm zuvorkam: „Dort naht Rosa mit ihrem Secondelieutenant, laufen Sie ihn sich jetzt, ich will nicht stören,“ und mit einem spöttischen Kopfnicken zog sie sich schnell zurück.

Herr Scheerer murmelte einige, nicht gerade liebevolle Worte hinter ihr her und wandte sich dann dem jungen sich nähernden Paare mit einem ermunternden Nicken zu.

V.

Das Mausburger Jägerbataillon war wieder eingerückt. Alle Offiziere schwammen noch in Entzücken über die Aufnahme, welche sie bei Scheerer's gefunden. Auf der Messe war von nichts Anderem die Rede und lebhaftes Bedauern that sich kund, daß der Gutsbesitzer nicht, anstatt

in Schönberg, in Mansburg sein Winterquartier aufgeschlagen habe.

„Sie sollen sehn, meine Herren,“ riskirte Fähnrich Wallner eine Bemerkung, „ein Schönberger wird mit der hübschen Rosa durchgehn.“

„Um, nicht so ganz sicher,“ entgegnete der sich für Unwiderstehlich haltende Premierlieutenant, der an Köschen eine Menge seiner unfehlbaren Galanterien verschwendet hätte, „Herr Scheerer hat mich auf nächsten Monat zur Jagd eingeladen, da könnte man doch leicht —“

„Auch ein wenig fischen?“ fragte Helmstedt spöttisch, „ja, wenn der Goldfisch dann nur noch zu haben ist.“

Rabenet sagte nichts, aber er lächelte vor sich hin und als plötzlich die Thür des Saales aufsprang und der Telegraphenbote Einlaß erhielt, hatte er Mühe, ernsthaft zu bleiben.

„Ah, eine Depesche für Rabenet,“ rief der unwiderstehliche Premier, „wahrscheinlich wieder Musik in Schönberg.“

Groß war sein Erstaunen, als er sah, daß das Telegramm an sämtliche Offiziere gerichtet war. Er nahm es an sich und öffnete es mit Hast. „Lesen, lesen,“ rief es von allen Seiten. Der Premier räusperte sich: „In Schönberg ist Musik —“

Schallendes Gelächter unterbrach ihn. „Ruhe, meine Herren,“ diesen ewig denkwürdigen Worten folgte diesmal ein langer Nachsatz.

„Musik zur Feter der Verlobung meiner Tochter Rosa mit dem Secondelieutenant Herrn von Rabenet und meiner Nichte Luise mit dem Hauptmann Maifeld. Es wird getanzt. Näheres durch meinen Schwiegersohn.“ Scheerer.

Der Unwiderstehliche ließ das Blatt fallen und fragte: „Ist das nun ein neuer Witz auf Ihre Kosten, Rabenet?“ aber die zuversichtliche Miene des Lieutenants machte ihn stutzen: „Am Ende darf man allen Ernstes gratulieren?“ „Darf man?“ klang es von allen Seiten.

„Man darf,“ bestätigte Helmstedt, „sehen Sie es unserm Arthur nicht an, daß er sich diesmal auf der Höhe der Situation befindet?“

„Sie sind alle zu meiner Verlobungsfeter geladen, meine Herren,“ sagte Rabenet triumphirend, „und ich hoffe, daß dieselbe Ihnen begreiflich machen wird, weshalb mir die Musik in Schönberg so wichtig war.“

„Hurrah, die Brautpaare,“ rief der Fähnrich, „sie sollen leben,“ und die Gläser klangen an einander.

## Auszug aus den Standesamts-Registern zu Waiblingen vom 1. bis 30. Septbr. 1890.

Aufgebote.

Karl Gottlieb Leopold, Kaminsgermeister und Wilwer in Großbottwar von Beilstein und Louise Friedrike Deiß, led. in Großbottwar von Heilbronn. Georg Wilhelm Budek, led. Ziegler in Schornborn, von hier und Christiane Sofie Adam, led. von Schornborn. Karl Albert Benz, led. Kesselschmid in Cannstatt und Pauline Marie Fischer, ledig von hier. Andreas Kläber, Webmeister hier, von Hausen ob Berona DA. Luitlingen und Anna Maria Spittler in Weilheim a. L. Christian Friedrich Böhringer, led. Weingärtner von hier und Katharine Magdalene Diener, led. von Beilstein. Christian Gottlob Daß, led. Säger in Cannstatt von hier und Christine Ruch, led. Seideweberin hier, von Herrenbühlbach DA. Gerabronn.

Eheschließungen.

Auzut Friedrich Kurrle, led. Weingärtner in Uhlbach DA. Cannstatt mit Rosine Marie Bauber, ledig von hier. Josef Jakob Christian Eichele, led. Mechaniker in Eßlingen, von Oberröhen Gde. Harsberg DA. Döhringen mit Karoline Christiane Maas, ledig von hier. Karl Gottfried Hezel, led. Weingärtner von hier mit Katharine Rosine Elisabeth Rutterer, ledig von Rauenbrezingen Gde. Michelbach DA. Gaildorf.

Geburtsfälle.

Dem Christian Friedrich Hailer, Schlosser hier 1 Sohn. Dem Christian Rohrauer, Bauer hier 1 Tochter. Dem Jakob Palmer, Weber hier 1 Tochter. Dem Karl Gottlob Bögele, Bauer hier 1 Sohn. Dem Johann Massa, Ziegeleiarbeiter hier 1 Sohn. Dem Schullehrer Jakob Volk, hier 1 Sohn. Dem Karl Spaich, Kübler hier 1 Tochter. Dem Johann Diquat, Maurer hier, 1 Tochter. Dem Johannes Schod, Musseher hier 1 Tochter. Dem Johs. Schrent, Schullehrer hier 1 Tochter. Unehelich 2.

Sterbefälle.

„Friedrich“ 4 Monate alt Sohn der ledigen Anna Karoline Schach, Nätherin in Stuttgart. „Wilhelm Friedrich“ 14 Jahre alt Sohn des Heinrich Keeser, Weingärtners hier. Katharine Kerzinger, ledig 54 Jahr, alt „Karl Gottlob“ 6 Wochen alt Sohn des Hermann Hölder, Schwänenwirts hier. „Gustav Adols“ 7 Wochen alt Sohn der Katharine Pauline Merkle, led. von hier. „Pauline“ 1 1/2 Jahre alt, Tochter des Gottlob Heinrich, Vorarbeiters hier. Friedrich Dürschnabel, Metzgers Weib Eva Rosine geb. Metzger, 72 Jahre alt.

## Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) v. 95 Pfge.

bis 18.65 p. Met. — glatt gestreift, u. gemustert (ca. 380 weis. Qual. u. 2500 versch. Farben) — versch. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

## Burkin, reine Wolle, nadelfertig

ca. 140 cm. breit à Mt. 1.95 Pf. per Meter

versenden direkt jedes beliebige Quantum

Burkin-Fabrik-Dépôt Oettinger und Co., Frankfurt a. M.

Muster-Auswahl umgehend franko.